

Léon SCHULLER
69, rue du Golf
L-1638 LUXEMBOURG

Luxemburg, 22.2.1999
Tel. 34 01 26

"Der Tod ist ein Meister aus Deutschland"

Elftausend jungen Luxembourger der Jahrgänge 1920-1927 wurde am 23. August 1942 die deutsche Reichsbürgerschaft ungewollt aufgezwungen, durch den damaligen Innenminister Dr. Frick während des III. Reiches.

An unseren noch jetzigen Aussenminister Jaques Poos, richtete ich als zwangsrekrutierter Kriegserblindete am 13.1.1999 folgendes ausserordentliche wichtige Schreiben.

"Sehr geehrter Aussenminister, ich bestätige dankend den Erhalt Ihres Antwortschreibens vom 21.10.1998, worin Sie mir wahrheitsgemäss geantwortet haben, dass die Zwangseinberufung der Luxembourger Jugend völkerrechtswidrig war. Dies war ein Verbrechen mit Freiheitsberaubung, Absicht mit Tötung und schwerer Körperverletzung.

Ca. 3500 junge Luxembourger Zwangsrekrutierte fanden an den verschiedenen Fronten des II. Weltkrieges den sogenannten Heldentod, dadurch dass sie gegen ihre Freunde die Alliierten Amerika, England, Frankreich und Russland ungewollt kämpfen mussten. Bis heute hat der Nachfolgestaat des III. Reiches, die BRD, die Luxembourger betroffene Jugend, nicht offiziell als Naziopfer anerkannt.

Dies geht aus dem Vertrag vom 11.6.1949 zwischen der BRD und dem Grossherzogtum Luxemburg deutlich hervor. Auf keinen Fall hätten die Lux. Zwangsrekrutierten unter das Bundesversorgungsgesetz genommen werden dürfen. In diesem Gesetz geht hervor, dass es nur zuständig ist für Deutsche und deutsche Volkszugehörige.

Dies ist der Grund, weshalb ich mit diesem Leserbrief nochmals an Sie, Herr Aussenminister Poos, höflichst herantrete mit der Bitte, beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag, welcher am 26.6.1945 offiziell gegründet wurde, ein Gutachten anzufragen, welche die Kriegsverbrecher verurteilt und ihre Schandtaten.

Mit Ihrem obengenannten Antwortschreiben an meine Person, können die elftausend unschuldige Zwangsrekrutierte Luxembourger nicht rehabilitiert werden und die BRD nicht gezwungen werden, uns als offizielle Naziopfer anzuerkennen, was leider bis heute nach fast 54 Jahren noch nicht geschehen ist.

Eine grobe Geschichtsfälschung wurde von einem Autor aus Holland, Herrn Martin Ros schon mehr als genügend in Holland und Deutschland veröffentlicht mit dem Buch "Schakale des III. Reiches". Ich zitiere aus der deutschsprachigen Ausgabe: "das kleine Lichtenstein hatte 36 freiwillige SS-Leute doch das nicht sehr viel grössere Luxembourg stellte insgesamt elftausend Freiwillige.

Deshalb im Namen von allen Zwangsrekrutierten Naziopfern, bitte ich Sie Herr Aussenminister, dieses gerichtliche Gutachten anzufragen, dass diese völkerrechtswidrige Machenschaften und Verbrechen des

III. Reiches

III. Reiches unter Führung Hitlers und seines Kriegsrates, verurteilt.

Dies ist ausserordentlich wichtig, sehr geehrter Herr Poos, meine lieben Leser und Zwangsrekrutierte, damit unsere Enkel und Urenkelkinder nicht nach vielen Jahren zu hören bekommen, Ihre Grossväter waren "Schakale des III. Reiches" und Handlanger Hitlers und seinen barbarischen Mitarbeitern.


Freundlichen Gruss

Leon Schuller

welcher in einer Strafkompagnie sein Augenlicht am 1. Mai 1945 vor Berlin verloren hat.

Léon SCHULLER
69, rue du Golf
L-1638 LUXEMBOURG

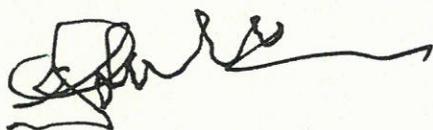
Luxemburg, 19.2.1999
Tel. 34 01 26

Sehr geehrter Herr Redakteur, werte Damen und Herren,

als schwerstbetroffenes Naziopfer wäre ich Ihrer Zeitung sehr dankbar, wenn sie im Namen der elftausend Luxembourger Naziopfer, beiliegenden Leserbrief in vollem Wortlaut abdrucken würden.

Dies kann dazu beitragen, dass die BRD gezwungen wird, die luxembourger Jugend der Jahrgänge 1920-1927 endlich als Naziopfer anzuerkennen.

Mit freundlichem Gruss

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Léon Schuller', with a long horizontal flourish extending to the right.

Leon Schuller